Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beh beren Erbauung er auch zu thun hatte; er versicherte uns daß sie nicht auf dem mittleren Pfeiler ruhte, und aus Einem Bogen bestühnde. . . "

Sin Kupferstich, der die merkwürdige Brücke darstellt, und — wenn ich mich nicht irre — auch ein Oelgemälbe, ihren Schöpfer repräsentirend, fludet sich im Gemeindehause in Teusen. Auch in dem vortrefflichen "historisch-geographischen Atlas der Schweiz" von J. C. Bögelin, Gerold Meher von Knonau, Georg von Whß und Gerold Meher von Knonau, Sohn, sehen wir auf dem 12. Blatte unter den Abdildungen der hervorragendsten Bauten der Schweiz eine kleine, aber genaue Darstellung des vielbewunderten Bauwerks.

J. E. im "Säntis".

Neue Holzbearbeitungsmaschinen.

Auf der böhmischen Landesausstellung in Prag befinden sich verschiedene neue Holzbearbeitungsmaschinen, u. A. eine Universal-Schindelmaschine, die wegen ihrer exakten Leistzung näher betrachtet zu werden verdient. Selbe ist Patent des Graf Harrach'ichen Oberforstamtes zu Branna bei Startenbach.

Diefe Maschine, welche aus einem eifernen Geftelle und einer eifernen Tischplatte besteht, auf welcher die einzelnen Sobelapparate montirt sind, arbeitet in nachstehender Beise: Das zu bearbeitende Brettehen, das früher auf der Kreis= fäge, wie erforderlich, besäumt wird, schiebt man zwischen die geriffelten Ginfuhrwalzen. Bon jest ab gleitet basfelbe burch bie Maschine selbstthätig hindurch, indem es immer bon bem nachfolgenben Brettchen weitergeschoben wird. Es gelangt nun über eine an der Tischplatte angebrachte Hobelvorrich= tung, welche basselbe an der unteren Fläche glatt hobelt und gleichzeitig an bemselben die eine schräge Fläche erzeugt. Um das Vibriren bes Brettchens zu verhindern, sind oberhalb des Hobels kleine, etwas ichief gestellte Drudrollen angebracht. Beim meiteren Berschieben gelangt bas Brettchen unter einen zweiten, oberhalb ber Tifchplatte angebrachten Sobel, ber dasselbe auf der oberen Sette glatt abhobelt und an dem= selben eine zweite ichräge Fläche erzeugt. Diefer Hobel ift vertital und parallel burch Schraubenspindel, Schnecke und Schnedenrad verftellbar und ift man hierdurch in ber Lage, Arbeitoftude von verschiedenen Startedimenfionen gu verarbeiten. Für diesen Fall ist auch die obere geriffelte Ginführ= walze mittelst Zahnrädchen und ausbalancirtem Hebegewicht verstellbar. Diese Walze wird nun durch den mit Gewicht beschwerten Bebel selbstthätig auf das Bretichen gepreßt, so= baß dasfelbe nicht zuruckgleiten kann und gezwungen ift, der Drehungsrichtung der Walze zu folgen. Nach Passtrung des oberen Hobels und einer kleinen Druckwalze gelangt das Brettchen zwischen zwei zur Längsachse ber Maschine schief gestellte Walzen, welche basselbe fassen und an die in ber Borfcubrichtung nach rechts angegoffene Führungsleifte preffen, an welcher basselbe nach Baffirung eines zweiten Walzenpaares bis zum Vertifalhobel geführt wird. Diese Walzen führen nun bas Brettchen an einem auf einer vertitalen Welle befindlichen Sobel vorbei, welcher die Nuth ber Schinbel erzeugt. Von hier gelangt die fertige Schindel schließlich aus ber Mafchine heraus und fällt zu Boben. Die Walgen ber Maschine werden burch Schneden und Schnedenraber, bie Sobetvorrichtungen mittelft Riemen von einer gemeinsamen Antriebswelle getrieben. Bur Entfernung ber Sobelfpane aus ber Maschine ift unter ber Tischplatte ein Bentilator ange-

bracht, ber dieselben durch blecherne Rohre hinaus entfernt. Auch längere Stücke als Dachschindel, sogenannte Schinbelbreiter, lassen sich auf dieser Maschine erzeugen, auch kann selbe zur Hobelung von Brettern verwendet werden; selbe wird dann nur an einer bestimmten Stelle von einander geschraubt und ein Zwischenstück eingeschaltet und sodann wieder verschraubt, um zum Gebrauch sertig zu sein. Zur Bedienung der Maschine genügt ein Arbeiter und liesert dies

selbe per Stunde zirka 600 Stück vollkommen fertiger glatt gehobelter Schindeln. Ihrer Leistungsfähigkeit wegen kann diese Schindelmaschine bei Bedarf allgemein empsohlen werden. Selbe wird geliefert von der k. k. landesb. Alfred Graf Harrach'schen Eisenwaaren= und Blechfabrik zu Janowitz bei Kömerstadt in Mähren.

Für die Werkstatt.

Delfarb- und Lackanstriche zu entfernen. Zur Entfernung alter Delfarb- und Lackanstriche, die selbst starker Lauge widerstehen, empsiehlt Dr. Stockmeher in der "Bayer. Gewerbeztg." eine Mischung aus 2 Theilen Salmiakgeist und 1 Theil Terpentinöl, welche bei gutem Schütteln eine Emulsion bildet, die, auf den zu entfernenden Anstrich aufgetragen, nach einigen Minuten mit Werg oder dergl. sammt dem Anftrich weggerieben wird.

Ein neues Schleismittel an Stelle bes Schmingels wird jest aus ganz fein zerstoßenem Stahl hergestellt. Zu diesem Zweck wird stark kohlenstoffhaltiger Gußskahl zu Weißgluth erhitzt und in Wasser abgeschreckt, wobei dem Wasser etwas Blutlaugensalz beigemengt wird. Der Stahl ist nun so spröbe, daß er zu Pulver zerstampst werden kann, und wird in Sieben von verschiedener Maschenweite gesiebt und zum Schleisen verwendet. Abgesehen von größerer Billigkeit als Schmirgel, gibt dieses Pulver, besonders bei sehr hartem Material, eine sehr hohe Politur.

Chinesischer Goldseim. Dieser lange Zeit ein Geheimniß bildende, für Unterlage des Goldes auf Holz, Glas ober Metall dienende Leim soll, wie das "Baher. Industries und Gew.-Blatt" mittheilt, hergestellt werden, indem man in 360 g bestes Del (wohl Leinöl?), welches in einem Metallges fäße dis fast zum Siedepunkt erhitzt wird, nach und nach 120 g Animegummi (richtiger Animeharz) einträgt und immer wartet, dis sich eine Portion gelöst hat. Hat die Masse eine iheerartige Consistenz angenommen, so läßt man sie durch ein Stild Seide coliren. Beim Gebrauch wird der Goldleim mit Terpentin verdünnt, dann derselbe gut mit der Masse vermischt und etwas Mennige zugesetzt.

Um Leim zu bleichen, gibt man Oralsäure und weißes Zinkoryd im Verhältnisse von 1 Procent des zu behandelnben Leimes zu demselben. Man erhält dadurch ein weißeres und klareres Produkt, als auf irgend eine andere Weise. Der Leim muß aber zuerst in Wasser aufgelöst und dann erwämt werden, bis er einen dicken Schleim bildet, worauf jene Chemikalien zu der Masse gegeben werden, so lange dieselbe noch warm ist. — Dasselbe Versahren kann man auch zum Bleischen von Blut-Albumin oder Giweißstoff anwenden, wobei man aber nicht über 122° F. erwärmen darf, weil das Alsbumin sonst gerinnen würde.

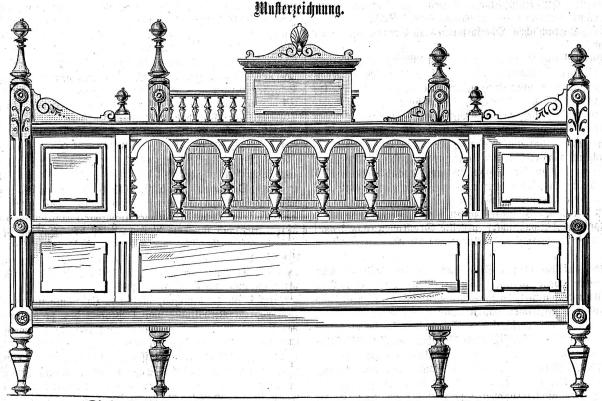
Verschiedenes.

Der Eifer für Gewinnung der Wafferkräfte ift erwacht! Die Einwohnergemeinde Bözingen hat unterm 15. Mai 1891 bei ber Regierung um eine Konzession nachgesucht für die unbenutte Wasserkraft ber Schuß zwischen ber früheren Sage in Friedliswart und dem Wafferwerk der Herren Blosch = Schwab und Cie. in Bözingen. Zweck ber Kraftgewinnung ift, die sogenannten Leugenenquellen durch ein Bumpwert dem Dorf zuzuleiten. Zu diesem Zwecke soll das Wasser der Schuß entweder durch ein Wuhr oberher der steinernen Straße im Taubenloch gestaut, oder durch einen Tunnel auf bem linken Schugufer burch bas von ber Burgergemeinde an die Ginwohnergemeinde Bogingen abgetretene Terrain auf die Turbinen, deren Anlage zwischen der genannten Taubenlochbrude und bem Tunnel ber Sh. Blofch= Schwab und Cie. am linken Schüßufer vorgesehen ist, geleitet werden, von wo aus die gewonnene Kraft auf elektrischem Wege übertragen wirb.

Der Pregluftmeißel. Die Commanditgesellschaft für Preßluftwerkzeuge in Berlin macht Folgendes bekannt:

Im "Deutschen Steinbildhauer" findet sich eine Beurtheilung des Preßluftmeißels aus der Mitte der Fachwelt. Dieselbe stellt die Frage, warum der Meißel noch nicht die eigentlich zu erwartende größere Verbreitung gefunden habe, und sieht den Grund darin, daß derselbe noch nicht zur automatisch arbeitenden Maschine ausgebildet set. Hierauf können wir nun heute die Antwort geben, daß schon seit längerer Zeit eine solche Maschine von uns konstruit und zum Patente eingereicht ist, die sowohl zur Bearbeitung von ganz harten Steinen, als auch von weicherem Material dient und wie jede Hobelmaschine automatisch arbeitet. Nur das Einstellen der einzelnen Meißel zur Bearbeitung der Flächen oder Prosile hat durch den Arbeiter zu geschehen. Die Leistung bieser Maschine bringt das Steinmetzgewerbe auf die Stufe anderer maschinell betriebener Industrieen, und wir sind der

Einzelnarbeiters zweifellos ermöglicht, so ist er ein Werkzeug, das Anspruch auf allgemeine Beachtung erheben kann. Neuer= bings erzielt ber Meißel auch große Erfolge in ber Bear= beitung resp. Schärfung der Mühlsteine. Das Einziehen der Furchen in ben harten Flint und Hornstein nach alter Art erfordert große Uebung und ift fehr langwierig. Mit bem Prefluftmeißel geht die Arbeit in vier= bis fünfmal schnellerer Beit von statten und fann von jedem Lehrjungen mit Leich= tigkeit bald erlernt werben. Gine rein automatische Arbeit würde auch hierbei ausgeschloffen bleiben. Im Uebrigen aber gibt es noch eine Menge Berwendungszwecke des Brefluft= meißels in feiner alten Form, die ihm ein weites Absatge= biet offen laffen. Auch bei ben Bohrmaschinen, welche wir neuerdings liefern, hat fich gezeigt, daß neben dem großen gelagerten Apparat auch Ansprüche auf Handmaschinen er= hoben werden, die der schwerfälligen Berfteifungen u. Lager= ungen nicht bedürfen, die überdies namentlich in Steinbru-



Rinderbettlade. (1/10 nat. Gr.) Entworfen von Gewerbelehrer S. Müller.

Neberzeugung, daß damit ein Schritt vorwarts gethan ift, ber mit ber Zeit das gange Gewerbe in andere Bahnen lenken wird. Gine betaillirte Beschreibung biefer Maschine ift vor Ertheilung bes Patents nicht opportun, wir find aber jeder= zeit bereit, einzelnen Intereffenten genaue Auskunft barüber gu geben. Wenn übrigens auch die Weiterentwicklung bes Meißels nach dieser Seite nothwendig erschien, so kann boch nicht zugegeben werden, daß allein darin die Urfache bes Mangels einer größeren Berbreitung bes Meißels liegt. Denn ber Meißel in feiner ursprünglichen Beschaffenheit hat ichon gur Genüge feine Berwendungsfähigkeit und Bortheile bewiesen, als daß nicht Beranlaffung genug für die Fachwelt vorgelegen hatte, benfelben prattifch bei fich einzuführen. Es ist eine auch im "Steinbildhauer" mehrfach erwähnte Thatfache, daß der Meißel in Amerita eine große Berwendung findet, nicht allein in ber Metallinduftrie, in welcher wir auch hier einen großen Absat haben, sondern auch in bem Stein= fache. Bildhauerarbeit ift und bleibt immer eine auf indibidueller Fähigfeit beitimmte Leiftung und fann burch Maschinen= arbeit mohl nie voll erfett werden. Nachdem ber Brefiluft= meißel aber eine Bervielfältigung ber Arbeitsleiftung bes chen oft sehr schwer anzubringen sind. Die Praxis verlangte von uns Apparate, die, ähnlich wie der Pregluftmeißel, frei geführt werden, dessen Bohrstahl aber umsett, wie bei der großen Bohrmaschine. Diese Apparate empfehlen sich namentlich für Steinbrüche 2c. und bieten große Vortheile. Es ergibt sich daraus, daß das Gute über dem Bessern nicht übersehen zu werden braucht und daß bei offenem Blick der Werth des einen wie des anderen offenkundig ist.

Dichten von Haarrissen in Wassersammlern und Gasbehältern kann dadurch erreicht werden, daß man Sägespähne ins Wasser bringt, durch welches dieselben in die Risse geführt werden und sie verstopfen. Bei einem durchlässigen Gasbehälter in Graz, der in Ziegelmauerwerk mit hydraulischem Kalt- und Portland-Cement-Verputz hergestellt worden war, stellte sich der gewünschte Erfolg schon eine Stunde, nachdem die Sägespähne auf die Wasservbersläche gestreut worden waren, ein.

Cement als Holzanstrich. Der Anstrich ift auf Holz aufzutragen, das teine glatte, sondern eine möglichst rauhe Oberfläche hat. Man hat nur immer soviel zu bereiten, als in etwa einer halben Stunde verstrichen werben kann. Die

Mischung ift wie folgt zusammengesett: 1 Theil Cement, 2 Theile feiner geschlämmter Sand, 1 Theil ausgepretter Räsestoff von frisch geronnener Milch und 3/4 Theile Butter= milch. Während bes Auftragens muß die Fluffigkeit beständig umgerührt werben, um bas Absehen bes Sanbes zu vermeiden. Man soll nicht zu fett ftreichen, und nachdem ber erste Anstrich trocken ist, einen zweiten folgen lassen. Als lleberzug über den Cementanstrich ist eine gute grüne Firniß= farbe zu empfehlen. So geftrichene Bolger follen Witterungs= einflüffen am sichersten widerstehen und auch in ziemlichem Brade gegen Feuer geschütt fein.

Solz=Preife.

Augsburg, 14. Oft. Bei ben in letter Boche im Regierungs= bezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverfäufen stellten fich die Durchschnittspreise für: Gichen= ftammholz 1. Klaffe 75 Mt. 60 Pf., 2. Kl. 52 Mt. — Pf., 3. Kl. 37 Mt. 80 Pf., 4. Kl. 27 Mt. — Pf., 5. Klaffe 23 Mt. 40; Buchenstammholz 1. Kl. 22 Mt. — Pf., 2. Kl. 18 Mt. 20 Bf., 3. Al. 15 Mt. 10 Bf.; Fichtenstammholz 1. Rl. 16 Mt. 40 Pf., 2. Rl. 14 Mt. — Pf., 3. Klaffe 12 Mt. 60 Bf.; 4. Rlaffe 11 Mt. 20 Bf.; Birtenftamm= holz — Mt. — Pf.

Rürnberg, 12. Oftober. Un den fübbeutschen Blagen wird heute notirt franco Bahn oder Ufer per Aubikmeter: Tanne ober Fichte, rund Mt. 10-15, Bretter Mt. 20-44, Latten Mt. 15—23; ferner Föhre, rund Mt. 10—20, geschnitten Mt. 25-50. Giche, rund Mt. 20-60, geschnitten Mt. 40 bis 120. Erle, rund Mt. 15—30, geschnitten Mt. 30—70. Ahorn, rund Mt. 18-30, geschnitten Mt. 32-58. baum, rund Mt. 25-45, geschnitten Mt. 50-120. Beiß= buche, rund Mt. 20-40, geschnitten Mt. 30-55. Roth= buche, rund Mt. 12-20, geschnitten Mt. 25-36. Roth= buche ist beständig am stiefmütterlichsten behandelt; nachdem biefes Solz in ber Erbe fich nicht haltbar bewiesen, barf es 311 Bahnschwellen selten mehr verwendet werden; da es aber 311 Parketten verarbeitet die Giche an Dauerhaftigkeit übertrifft und wunderbar schöne Muster ergibt, so durfte es 311 biesem Gebrauche bem täglich theurer werdenden Gichenma= teriale bald vorgezogen werden. In Schlöglmühle bei Wien wird es übrigens schon seit Jahr und Tag mit Erfolg zu Bapierftoff verarbeitet. ("M. N. N.")

Fragen.

200. Ber ift Räufer von Kiftenbrettern von 4, 5, 6 Linien Dicte?

201. Wer liefert geriffelte Balzen für Brechmaschinen? 202. Wo fann man Fourniere fagen laffen und zu welchem

Preis per Quadratmeter?

203. Ber liefert Bohrtopfe in Drehbantspindeln, paffend für jegliche Windenbohrer?

Antworten.

Auf Frage 195. Die Zinngießer gebrauchen zum Reinigen und Poliren des Zinnes das sogenannte Zinnfraut (Schachtelhalm), welches nun auch als Heilmittel nach der Methode von Pfarrer Kneipp wirksame Anwendung sindet.

Auf Frage 197. Fragesteller wolle sich für den Bezug solidester Schraubenschneidmeidinen mit Wwe. A. Karcher, Wertzeuggeschäft, Bürich, behufs näherer Offickels in Kerkingung fetzen

Bürich, behufs näherer Offerte in Berbindung sehen. Auf Frage 197. Wenden Sie sich an Furrer und Briner,

Submissions = Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Auzeiger. Ber bie jeweilen in ber erften Salfte ber Boche neu eröffneten Gubmissionen vorher zu erfahren wünscht, als es burch bie nächste Rummer b. Bl. gescheben tann, finbet fie in bem in unferm Berlage ericheinenben "Schweizer Bau-Blatt" (Breis Fr. 1. 50 Cts. per Quartal). Dasselbe wird nämlich je Mittwochs ausgegeben, die Mustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung Samstags. Der Submissionsanzeiger diefer beiden Blätter ift der vollständigfte und promptefte der Schweig.

Iteber die Lieferung der Dampfteffel, Wafch-, Trödnereiund Rocheinrichtungen ber Bafchanftalt und Ruche ber Pflegeanstalt Rheinau wird anmit Konfurrenz eröffnet. Die nähern Be-bingungen sind beim Bauinspektorat im Obmannamt (Zimmer Nr. 38) Zürich einzusehen und es sind die Lieferungsofferten bis den 24. Oktober 1891 der Direktion der öffentlichen Arbeiten in Bürich einzureichen.

Für die Malerarbeiten im alten Primarschulhause Eschliton wird hiemit Konturreng eröffnet. Die naberen Bedingungen fonnen bei Schulpfleger Buchi in Efchliton eingesehen werden.

Lieferung eines Leichenwagens. Befl. Gingaben find gu richten an das Pfarramt Burg, Rt. Schaffhaufen.

Heber die Lieferung der Schulbante für zwei Arbeitsfculzimmer nach Wiediton wird hiemit Konturrenz eröffnet. Die nähern Bedingungen können beim Schulgutsverwalter Herr Gemeinderath Sidler eingesehen werden. llebernahmsofferten find bis jum 24. Oftober an den Brafidenten der Schulpflege, Berrn Rantonsrath D. Bühl, einzureichen.

Bu beziehen durch die technische Buchhandlung B. Genn jun. in St. Gallen:

Burg, P. van der, die Holz- und Marmormalerei. Praktisches Handbuch für Dekorationsmaler, zur Ersernung der bezüglichen Methode, wie sie in der Malerschule des Verfassers theoretisch und praktisch gelehrt wird. Autorisirte deutsche Ausgade. Zweite Auflage. Mit Atlas von 36 Foliotafeln, zum größten Theil in Farbendruck. gr. 8. Geh, Fr. 20. 25.

Robes u. gebleicht. Baumwolltuch à 28 Cfs. p. 28. fraftigfter und bestegiftirender Qualitat, 80 bis 180 Ctm. breit, garantirt achte Bafchftoffe à 45 Centimes per Ditr., liefern in gangen Studen fowie einzelnen Metern, portofrei Saus. Erftes Schweizerifches Berfandtgefchaft Dettinger & Co., ins

Burich.
P. S. Mufter obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Mannerftoffen gerne umgehend franto zu Dienften.

Hülfswerk tur Wiobel= Gin neues

ichteiner, wie wohl bisher noch kein so praktisches vorhandehnhausen, hat jüngst zu erscheinen angesangen:
Lehnhausen, Leicht anzusertigende moderne Möbel-Neuheiten aller Sthlarten mit Detail-Reichnungen in vollskändig
matürlicher Größe und genauen Preisberechnungen. Berlag
von Friedr. Wolfrum in Düsseldorf. Das ganze Werf erscheint in 15 Lieferungen. Bis jeht sind erschienen: I. Lieferung:
Schlaszimmer; II. Lieferung: Efzimmer; III. Lieferung: Wohnzimmer. Preis per Lieferung Fr. 8.

Der Bersasser, herr Tischlermeister Lorenz Lehnhausen,
war lange Jahre Leiter größerer Möbelsabriken und steht jeht noch
mitten im Möbelschreinerberuse; was er in seinem Werke bietet,
ist daher etwas so Kraktisches, daß es für Gewerbeschulen sowohl
als six Möbelschreiner ein Hülfsmittel ersten Kanges genannt zu werden verdient; denn es bietet dem Möbelschreiner ge-

nannt zu werden verdient; denn es bietet dem Möbelschreiner gerade das, was er braucht, und was noch mehr sagen will, alles das, was ihm noth thut. Ohne gesehrtes Beiwerk, geht das Werk direkt auf die Befriedigung des praktischen Bedürknisses sos; es enthält moderne Möbel-Entwürfe und naturgroße Details zu ben-felben, mit deren hülfe jeder in seinem Sach Genbte ohne Beiteres geschmackvolle Erzeugnisse liefern kann. Die Publikation ist so eingerichtet, daß jede Lieferung das gefammte Mobiliar für eine Zimmergattung enthält: alfo die erste Lieferung die ganze Einrichtung für ein Schlafzimmer, die zweite die eines Speifedimmers u. f. w. Mit vollendeter Runft find die in 1/10 der Naturgroße entworfenen Stizzen gezeichnet, welche die Frontanficht der einzelnen Stude zeigen, da sie auf dunklerem Papier mit Tusch und weißen Lichtern reproduzirt wurden, so zeichnen fie sich durch ungewöhnliche Plastif aus. Noch bemerten wir, daß der Verfasser ju jeder Lieferung eine Preisberechnung für jedes Stück beifügt, in welcher die Arbeit des Schreiners, des Bildhauers, des Drechslers, ferner die Kosten des Holges und der Fourniere, der Bejchläge und der Schrauben, des Leims, der Politur 2c. genau abgeschätt find. Man sieht, das Wert ist von einem praktischen Manne, der die Bedürfnisse einer Wertstätte aus langjähriger Erfahrung tennt, ent-worfen worben, und so sei es denn allen Jenen, welche einen wirtlich verwendbaren Behelf zu erwerben munichen, auf das Barmfte empfohlen.

Bu beziehen ift das Buch durch die technische Buchhandlung von 2B. Senn jun. in St. Gallen zum Breise von Fr. 8, resp. die 3 bis jest erschienenen Lieferungen, Schlafe, Eß- und Wohnstimmer zusammen zum Preise von Fr. 24. Ein kompletes Eremplar ist bei lehtgenannter Firma zur Einsicht aufgelegt.